

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 15 Pf.

№ 102.

Sonntag, den 5. September 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 1. September 1875 gingen ein:

Ordentliche Beiträge.		Summa Mk.	
Erzgebirge. 2. Qu. 1875.	Mk. 116. 60.	Glauchau	Mk. 1. 30.
Chemnitz	Mk. 73. 50.	Auerbach	1. 30.
Blauen i. B.	19. 50.	Marienbergr	1. 30.
Greiz	8. 90.	Deberan	— 90.
Frankenberg	6. 50.	Schneeberg, Nach-	
Erimmitschau	2. 60.	zahlung	— 80.
Rheingau. 2. Qu. 1875.		Summa Mk. 81. —.	
Edln	Mk. 32. 70.	Bonn mit Andernach,	
		Linz, Mayen, Neuwied,	
		Schleiden	48. 30.
Thüringen. 2. Qu. 1875.		Summa Mk. 149. 70.	
Naumburg	Mk. 21. 10.	Weimar	Mk. 15. 80.
Jena	30. 30.	Eisenach	10. 80.
Gotha	26. 40.	Langensalza	8. 40.
Sondershausen	16. 60.	Reinstadt a. D.	3. 90.
Mudolstadt	16. 40.		
Westpreußen. 2. Qu. 1875.		Summa Mk. 96. 80.	
Danzig	Mk. 73. —.	Dirschau	Mk. 2. 60.
Elbing	15. 20.	Pelplin	1. 30.
Marienburg	3. 90.	Schlöchau	— 80.

Extra-Beiträge.

Weichsel-Neße-Gau. 1874.	Mk. 273. 20.
Verbands-Invalidentasse.	
Erzgebirge. 2. Qu. 1875.	Blauen Mk. 30. 15.
Rheingau. 2. Qu. 1875.	Edln Mk. 3. 90.
Thüringen. 2. Qu. 1875.	Summa Mk. 3. 90.
Naumburg	Mk. 1. 95.
Weimar	Mk. 1. 95.
Westpreußen. 2. Qu. 1875.	Marienburg Mk. 5. 85.

Osterrand. Die am Sautage beschlossene Delegirtenversammlung zur Feststellung des Statutats

findet am Sonntag, den 12. September, Vormittags 10 Uhr beginnend, im Schützenhause zu Altenburg statt.

Dresden. In der „Uebersicht“ des Circulars Nr. 6, Seite 8, ist zu lesen: Dresden: 729 Fremde erhielten 993 Mk. (Die angegebenen Ziffern beziehen sich nur auf das 3. u. 4. Qu. 1874.)

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Fierlohn der Maschinenmeister B. Spiegeler aus Gotha. — R. Holzberg, Buchdr. in Hagen.

Statistisches aus Oesterreich.

(Fortf. aus Nr. 76.)

7. Tirol und Vorarlberg mit 16 Officinen in 3 Orten: 1) Innsbruck: 3 Principale, 5 Factore, 1 Corrector, 32 Seher, 5 Maschinenmeister, 3 Drucker, 1 Sieher und 13 Lehrlinge; 2) Bozen: 2 Pr., 1 Corr., 8 Seher, 2 Mfr. und 10 Lehrlinge; 3) Ruffstein, Meran und Brizen: 3 Pr., 4 Seher, 2 Mfr., 1 Drucker und 8 Lehrlinge; 4) Bregenz, Dornbirn und Feldkirch: 4 Pr., 6 Seher, 2 Mfr. und 4 Lehrlinge. Der Durchschnittsverdienst der Seher in Innsbruck beträgt fl. 12.20, der der Maschinenmeister fl. 12.77, ein Drucker erhielt 7; ein Sieher 9 fl. In Bozen: Seher fl. 12. —, Maschinenmeister fl. 13.50. Im übrigen Tirol Seher fl. 8. —, Maschinenmeister fl. 9. —, Drucker fl. 10.50. In Vorarlberg: Seher fl. 9.50, Maschinenmeister fl. 11.50. — In Trient, Roveredo, Ala, Cles, Borgo und Riva bestehen 9 Druckerereien mit 7 Pr., 4 Factoren, 22 Sehern, 4 Mfrn., 2 Dr. und 17 Lehrlingen. Der Durchschnittsverdienst der 18 Seher in Trient beträgt fl. 6.48,

der der 3 Maschinenmeister fl. 5.53, 1 Drucker erhält fl. 5.50., in Roveredo erhalten die 3 Seher 6—7 fl., der Maschinenmeister 7 fl.

8. Böhmen. 1) Prag mit 26 Officinen, 20 Pr., 26 Factoren, 66 Ganzleipersonen, 29 Corr., 317 Seher, 47 Mfr., 67 Drucker und 27 Sieher. Von diesen 599 Personen gehören 489 dem Vereine „Typografika Beseda“ an. An Lehrlingen sind vorhanden 297, darunter 62 Drucker- und 13 Sieher-Lehrlinge. Durchschnittsverdienst von 13 Corr. fl. 15.54, von 86 S. im gew. Gelde fl. 13.57, von 156 berechnenden S. fl. 13.59, von 32 Mfrn. fl. 15.56, von 37 Dr. im gew. Gelde fl. 9.29, von 27 Dr. im Berechnen fl. 10.28., von 5 Siehern fl. 8.50. Conditionslosigkeit kam bei den Sehern in der Dauer von 448 Wochen, bei den Maschinenmeistern in der Dauer von 20 Wochen und bei den Druckern in der Dauer von 85 Wochen vor. 2) Aulig, Briz, Budweis, Eger, Leitmeritz, Marienbad, Neuhäus, Raubnitz, Tabor, Winterberg mit 14 Officinen, 16 Pr., 3 Factoren, 8 Ganzleipersonen, 2 Corr., 47 Sehern, 4 Dr., 13 Mfrn., 1 Stereotypen- und 46 Lehrlingen. Durchschnittsverdienst von 36 Sehern im gew. Geld fl. 11.03, von 4 berechnenden Sehern fl. 10.25., von 12 Mfrn. fl. 12.42., von 3 Dr. fl. 9.33., des Stereotypen 12 fl.

9. Schlesien (Opppau, Teschen, Bielez, Freudenthal): 9 Pr., 5 Factore, 4 Corr., 51 Seher, 9 Mfr., 2 Dr. und 38 Lehrlinge. Der Durchschnittsverdienst von 2 Corr. betrug fl. 20.50., von 49 S. fl. 13.20., von 9 Mfrn. fl. 12.42., von 2 Dr. fl. 8. —.

10. Kärnten mit je 2 Druckerereien in Klagenfurt und Villach: 5 Pr., 4 Factore, 28 Seher, 4 Mfr., 2 Dr. und 19 Lehrlinge. Durchschnittsverdienst von 23 Sehern in Klagenfurt 12 fl., von 3 Mfrn. daselbst fl. 12.67. In Villach beträgt das höchste gewisse Geld 11 fl., der Durchschnittsverdienst im Berechnen 10 fl.

Mannichfaltiges.

Die Ausdehnung des europäischen Telegraphennetzes im Jahre 1873, die Länge der Leitungen, die Zahl der Telegraphenstationen und der im Telegraphendienst beschäftigten Personen läßt folgende Zusammenstellung erkennen:

Ständer.	Ausdehnung des Telegraphennetzes in Kilometer.	Länge der Leitungen in Kilometer.	Zahl der Telegraphenstationen.	Personal.
Deutschland m. Bayern und Württemberg	39,866,00	132,410,37	4,365	6,432
Oesterreich-Ungarn	43,796,00	123,872,00	2,711	4,586
Frankreich	49,795,80	127,900,00	3,735	5,278
England	39,053,70	171,835,30	5,572	10,457
Italien	20,192,00	69,274,00	1,440	3,891
Belgien	4,719,00	20,260,00	547	1,622
Niederlande	3,277,00	11,738,40	315	959
Dänemark	2,543,00	7,038,00	177	430
Schweden und Norwegen	15,130,41	32,749,90	532	1,254
Schweiz	5,843,00	14,168,80	800	1,327
Rußland	59,322,00	114,686,00	1,498	6,130
Serbien	1,461,30	2,145,00	35	251

Gusseisen-Production. England erzeugte 6,723,000, die Vereinigten Staaten von Nordamerika 2,250,000, Deutschland 1,600,000, Frankreich 1,480,000, Belgien 655,000, Luxemburg 250,000, Oesterreich 400,000, Schweden und Norwegen 300,000, Rußland 300,000, Spanien 35,000, Italien 24,000, Canada 100,000; Gesamtmenge circa 14 Millionen Tonnen.

Wer ist Florian Zapletal? Ein Reptilienfond existirt bekanntlich auch in Oesterreich, wenigleich in viel beschiedenen Verhältnissen als in Deutschland. Folgende Notiz der „Germania“ ist darum nicht bloß für Oesterreich charakteristisch. Also wer ist Florian Zapletal? Das ist ein stiller Wohlthäter, welcher gegen einfache Quittungen an „verfassungstreue“ Journale, jugendliche Publicisten und solche, die es werden wollen, verschiedene Summen schickt, z. B. gegen die Quittung: „Bestätigung über 500 Gulden als freiwilligen Beitrag des Herrn Zapletal zu den Verlagskosten des Blattes X.“ Ein Wiener Correspondent der „Politik“ hat sich Mühe gegeben, diesen Reptilienmäcenas in seiner Höhle ausfindig zu machen, und es ist ihm gelungen, Herrn Zapletal als Ganzleidiener des k. k. eisleithanischen Presselinters, Hofrath Erb, zu entdecken. Daraus ergibt sich wol, daß Herrn Zapletal's „freiwillige Beiträge“ nicht aus seiner Tasche, sondern aus dem Reptilienfond des Hofrath Erb fließen.

Das Papier der Sanskrit-Manuscripte. Nach einem kürzlich dem indischen Gouvernemen durch einen mit Prüfung der Sanskrit-Manuscripte betrauten Alterthumsforscher aus dem Lande Rajendra-Lalmitra erstatteten Berichte sind die Sanskrit-Papierhandschriften viel älter, als man bisher vermutet hat. Das Geheimniß ihrer Erhaltung ist in der guten Qualität und festen Textur des Papierses zu suchen, das zur Niederschrift gedient hat. Dieses Papier stellt sich als mit einer Auflösung von gelbem Arsenik in einer vegetabilischen Flüssigkeit gedrängt dar. Wie der Bericht behauptet, widersteht ein derartig präparirtes Papier jeder Zerstörung durch Würmer und Insecten. (Hrft. Btg.)

Den Producenten der sog. „Dividenbierjauche“, mit welchem derben Ausdruck der Volksmund seit Jahren das von gewissen Actien-Gesellschaften gebrauchte Bier belegt hat, sei eine Resolution, die auf einem jüngst stattgefundenen Brauer-Congress in Cincinnati (America) gefaßt wurde, zur Beförderung empfohlen. Die Consumtion des Bieres hat nämlich in America so abgenommen, daß die Producenten sich genöthigt sahen, in Cincinnati einen Congress abzuhalten, der von mehr als 400 Delegirten aus allen Theilen der Vereinigten Staaten besucht war. Kurz und bündig wurde beschloffen: „Die beste Waffe, deren man sich zur Vertreibung gegen alle Angriffe bedienen könne, sei die Production eines guten und reinen Bieres.“

Unter den Vorlagen für den im October zusammen tretenden Reichstag soll, wie die „Oberf. Btg.“ erfährt, auch der Entwurf einer Reichs-Lobtenschau-Ordnung sich befinden. Die Angelegenheit, welcher in den meisten deutschen Ländern jede gehörige Regelung mangelt, ist wichtig genug, um sie zum Inhalt einer Reichstagsvorlage zu machen. Aber eben darum sollte man billig auch die Mühe einer geeigneten Stylisirung daran wenden. „Die Einführung einer obligatorischen Lobtenschau für das Deutsche Reich“, wie es in der „Oberf. Btg.“ heißt, ist doch ein Ausdruck von äußerst fataler Doppelsinnigkeit (1).

Jüngst wollte ein kühner Seher der Duisburger „Volkszeitung“ mit „Paffengewalt“ (statt Waffengewalt) dreinschlagen, ein Vorhaben, an dessen Ausführung ihn der Corrector noch rechtzeitig verhinderte.

11. Kriestland und Dalmatien. Aus Kriest liegen die Daten aus 7 Druckereien vor und zwar der Plozdruckerei, 4 mittleren und 2 kleinen: 12 Pr., 3 Factore, 7 Corr., 98 Seher, 11 Mfr., 18 Dr. und 53 Lehrlinge. Das gewisse Geseh schwankt in Kriest für die Seher zwischen 10 und 29 fl., für die Mfr. zwischen 12 und 18 fl., für die Drucker zwischen 9 und 14 fl. Die im Berechnen stehenden Seher sind meistens in Zeitungen beschäftigt und stehen sich daher etwas besser als die im gewissen Gelde. — In Pola (Istrien) besteht 1 Druckerei mit 1 Pr., 1 Seher, 1 Mfr. und 5 Lehrlingen. Der Seher erhält 12 fl., der Mfr. 10 fl. — In Zara (Dalmatien) bestehen 4 Druckereien mit 3 Pr., 4 Factoren, 3 Ganzleipersonen, 1 Corr., 13 Sehern, 2 Mfrn., 2 Drucker und 34 Lehrlingen. Ueber die Lohnverhältnisse ist nichts bekannt geworden.

12. Galizien. Die vorhandenen Notizen erstrecken sich nur auf 12 Druckereien in Lemberg und 5 Druckereien in Krakau; außerdem befinden sich noch Druckereien in Brody, Rzeszow, Sanok, Tarnow und Wadowice. In Lemberg sind in den 12 Druckereien vorhanden: 10 Pr., 9 Factore, 3 Corr., 110 Seher, 12 Mfr., 3 Drucker und 3 Seher. Lehrlinge sind 79 bei 125 Gehilfen am Plage. Durchschnittsverdienst: 1 Corr. fl. 17.—, 13 Seher im gewissen Gelde fl. 15.77., 48 Seher im Berechnen fl. 13.33., 7 Mfr. 16.73., 2 Dr. fl. 9.50., 1 Seher fl. 12.—. — In den 5 Druckereien Krakau's befinden sich 4 Factore, 1 Corr., 43 Seher, 4 Mfr., 3 Dr. und 30 Lehrlinge. Durchschnittsverdienst: 13 Seher im gewissen Gelde fl. 13.—, 30 Seher im Berechnen fl. 10.50., 4 Mfr. fl. 13.—, 3 Dr. fl. 10.—. (Fortf. f.)

Kundschau.

Gerichtszeitung. (Erkenntnis des preuß. Obertribunals vom 17. Juni d. J.) Zu den wesentlichen Voraussetzungen eines Vereins im Sinne des preuß. Vereinsgesetzes gehört es nicht, daß sämtliche Mitglieder desselben von seiner näheren Organisation, seinen Zielen u. Kenntnis haben, und ebensowenig erfordert eine besondere Vereinsbildung eine persönliche Thätigkeit der Vereinsmitglieder, vielmehr genügt für die Feststellung der Eristenz und der Art eines Vereins die Thatfache, daß die Leiter sich der Ziele des Vereins bewußt sind, und daß von diesen ausschließlich die gesammte Vereinsthätigkeit ausgeht.

Der Proceß gegen die 70 wegen Theilnahme an der großen republikanischen internationalistischen Verschwörung in Florenz verhafteten Personen ist nunmehr beendet. Das Schwurgericht hat sämtliche Angeklagte von der Anklage einer Verschwörung gegen den Staat freigesprochen, dagegen mehr derselben wegen heimlicher Aufbewahrung und Fabrication von Waffen zu verschiedenen Gefängnisstrafen im Betrage von 2—8 Monaten und einen Angeklagten wegen schweren Diebstahls zu einem Jahre Zwangsarbeit verurtheilt.

Die „Magdeb. Ztg.“ sagt in einem dem unlängst verstorbenen Abgeordneten Freiherrn von Gowerbeck gewidmeten Nachrufe Folgendes: „Auf die Bühne der Volkvertretung drängt sich gar Mancher, der nur vom Ehrgeiz getrieben wird und dort denselben am Besten betriebenen zu können glaubt. Wenn wir die Reiben mustern, so finden wir dort nicht Wenige, deren Beweglichkeit, rasche Auffassung, glänzende Beredsamkeit wir anerkennen, deren sittlicher Werth uns aber um so zweifelhafter erscheint, je mehr sie sich bemühen, vor dem kritischen Blicke den Tugendmantel fest um ihre Schultern zu ziehen; die Gistra und Genossen sind nicht bloß eine berechtigte Eigenthümlichkeit des österreichischen Parlaments, sondern finden sich wol auch anderwärts (!). Was den ostpreussischen Freiherrn auszeichnete und immer angesehen machte, war im Gegensatz zu diesen talentvollen Selbmadern und nach Ministerportefeuilles Strebenden die lauterste Rechtschaffenheit, die volle Manneswürde, die uneigennützigste Hingabe an die Interessen des Volkes, wie er und seine Partei dieselben aufsaß.“ — So äußert sich ein Hauptorgan der National-liberalen oder Parlamentsmitglieder, was bleibt da für sog. „rohle“ Blätter zu sagen übrig?

Ein Correspondent des „Neugüter Stadtblattes“ sülfrt aus einer Fabrikordnung, die er in zwei geschäftlich nahe verwandten und demselben Ursprunge (nämlich der preuß. Seefabingung) entfallenden Gewerbe-Anlagen in Schlesien ganz gleichlautend fand, Folgendes an: „Im Interesse der Fabrik und des ehrlichen Arbeiters liegt es, die sämtlichen Arbeiter und Arbeiterinnen ohne Unterschied bei ihrem Fortgange aus der Fabrik durch den Portier mitunterrevolviren zu lassen, und haben sich dieselben einem solchen Verfahren ohne Widerrede zu unterwerfen. Es wird bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß es untersagt ist, selbst werthlose Abfälle einzuspecken, und sollen auch solche Kleinigkeiten als Diebstahl betrachtet und als solcher geahndet werden. Wer unbekannt gebliebene Vergehungen und Veruntreuungen der Verwal-

tung anzeigt, erhält eine angemessene Belohnung und sein Name bleibt verschwiegen.“ Man muß gesehen“, bemerkt der Referent, „daß solche Vorschriften — von der Körperpervisation bis zu den Angeber-Prämien hin — schlecht geeignet sind, Ehrgefühl und Selbachtung, Anstand und Rechtsinn unter den Arbeitern zu befestigen und sie mit Zuneigung und Rectrauen gegen den Arbeitgeber zu erfüllen.“

Der Kreis-Ausschuß zu Blankenburg im Harz hat das Ersuchen gerichtet, in Gemäßheit des § 75 der Reichs-Gewerbe-Ordnung die Wirtse des Kreises durch die Ortspolizeibehörden anhalten zu lassen, das Verzeichniß der von ihnen gestellten Preise einzureichen und in den Gastzimmern anzuschlagen. Der Kreis-Ausschuß glaubt, durch diese Maßregel einer Uebertheuerung der Reisenden vorzubeugen.

Der „Germ.“ wird aus Frankfurt a. M. geschrieben: Die sehr sich hier im Vergleich zu früher die Zustände geändert, läßt sich daraus entnehmen, daß in einer einzigen Nummer des „Intelligenzblattes“ 102 Wohnungen zu 250—500 Gulden ausgegriehen wurden; vor zwei Jahren waren solche Wohnungen fast gar nicht zu bekommen. Im Ganzen stehen hier zwischen 500—600 Wohnungen, darunter ganze Häuser, leer. In der Geschäftswelt herrscht die größte Flaubeit; der Handel liegt gänzlich darnieder; der Fremdenverkehr ist in diesem Sommer ungewöhnlich schwach. Die Zahl der von hiesigen acceptirten, am Verfalltage nicht eingelösten Wechsel belief sich in den letzten drei Monaten auf mehr als 550; von auswärtigen Acceptanten und hier domicilirten Wechseln gingen im Laufe der angegebenen Zeit über 700 in Protest. Und was das Bedenklichste: es ist gar keine Aussicht auf Besserung der Verhältnisse vorhanden, vielmehr allgemeine und begründete Furcht, daß es noch schlimmer werde.

Am 16. d. M. ist den Arbeitern der Dortmunder „Union“ durch Placat bekannt gemacht worden, daß von jetzt ab täglich nur eine Schicht, nicht wie bisher Tag- und Nachtschicht gearbeitet werden solle. Die Direction forbert die Arbeiter auf, mit mehr Lust und Liebe zu arbeiten (!).

Im Kreise Breschen (Provinz Posen) sind 14 Kinder an Vergiftung durch Pilze gestorben. Erkrankungsfälle, die nicht mit dem Tode endigten, sind noch weit zahlreicher. In Dembic, Kreis Schroba, erkrankten am 12. Aug. 9 Personen nach dem Genus von Pilzen; zwei starben bis Abend, zwei lagen am folgenden Tage hoffnungslos darnieder.

Der von Herrn Hugo Gerbers gegen seine Ausweisung aus Oesterreich an die k. k. Statthaltereii überreichte Recurs wurde abweislich beschieden. Auf Wunsch wurde demselben jedoch eine Frist von vier Wochen behufs Abmilderung seiner Angelegenheiten bewilligt, unter denen sich auch eine von der k. k. Finanzbezirksdirection gegen denselben angegriffene Execution wegen einer Inleratensteuerhuld des „Volkswille“, dessen Mitherausgeber Herr Gerbers vor einigen Jahren war, im Betrage von 550 fl. befindet. Die Verhandlung über diese Sache findet am 7. September beim Bezirksgericht Neubau statt.

In einem ungarischen Blatte, der „Zeitung der Volksschullehrer“, finden wir einige hochinteressante Zahlen, welche die Lage der Lehrer in Ungarn in einem charakteristischen Lichte zeigen. So erhält beispielsweise der Lehrer in Rapfob ein jährliches Gehalt von 120 Gulden und „Verpflegung ohne Bettzeug“; in der Stadt Nyiregyhaza erhält der Hilfslehrer aus dem Kirchenfond ein Jahresgehalt von 100 Gulden, „außerdem kann er auf einer guten Pedalorgel in der Musik ausbilden“, was die speculative Stadt Nyiregyhaza auch zur Bezahlung zu rechnen scheint. In Jambek wurden schon 150 Gulden dem Lehrer bezahlt, dafür erhält er keine Beleuchtung und kein Bettzeug, muß aber die Wiederholungsschule leiten. Für Tisza-Fürsb wird jetzt ein Lehrer gesucht. Die jährliche Besoldung besteht aus 120 Gulden und Verpflegung „ohne Bettzeug, Heizung und Beleuchtung.“ (Vollf. Ztg.)

Schweiz. Im Canton Solothurn handelt es sich gegenwärtig um Verfassungsrevision. Der Volksabstimmung werden neben Gelesen alle Beschlässe des Cantonalrathes unterstellt, welche für den gleichen Gegenstand eine einmalige Ausgabe von 100,000 Fres. oder eine wiederkehrende von 20,000 Fres. zur Folge haben. Dem Volke steht überdies das Vorschlagsrecht zu. Das Volk wählt die National- und Ständeräthe, Oberantmänner, Gerichtspräsidenten, Amtschreiber, Cantonsräthe, Amtsrichter, Gemeindepäsidenten, Friedensrichter, Geschworenen und Lehrer. Für die Wahl der Parver macht es Vorschläge, während die Wahl selbst von der Regierung besorgt wird.

Aus England. Befuß der Erzielung eines bessern gesetzlichen Schutzes des Eigentumsrechtes an dramatischen Werken wurde am 11. August in London englischerseits und französischerseits eine Declaration unterzeichnet, welche den Paragraphen in der am 3. No-

vember 1851 zwischen Großbritannien und Frankreich geschlossenen Verlagsrechts-Convention, wonach der durch diese Convention stipulirte Schutz nicht beachtliche, billige Nachahmungen und Bearbeitungen dramatischer Werke für die Bühnen in England, resp. Frankreich, zu vertheilen, sondern nur bewusste, piratische Uebersetzungen zu verhindern, anknüpft.

Ein Bund aller Gemeinvereine hat sich in Liverpool gebildet. Wenigstens sind die vorläufigen Statuten durch den Ausschuß fertiggestellt worden. Zweck des Bundes ist, Kräfte und Geld zum Kampfe gegen das Kapital zu sammeln. Ein bedeutender Fond soll durch gleichmäßig vertheilte Beiträge angelegt werden und dem Bunde Zusammenhalt geben. Die vom Ausschuß vorgeschlagenen Statuten werden auf einer Versammlung in Glasgow demnächst nochmals durchberathen und dann dem Congreß der Gemeinvereine vorgelegt werden, der kommenden October zusammentritt.

Der Friedensbund der Arbeiter Großbritanniens, wird am 6. und 7. September eine Conferenz in Paris halten, um sich über die Ausbreitung der Grundsätze der Gesellschaft unter den arbeitenden Klassen in Frankreich zu berathen.

Der Strike der Bergleute Warwickschire's wird laut „Daily News“ einer der am längsten dauernden sein. Vier Monate sind seit seinem Beginne verstrichen, und doch zeigen weder Arbeitgeber noch Arbeiter auch nur die leiseste Absicht, nachzugeben. Es wird befürchtet, daß der lange Stillstand von schlimmen Folgen für manche der Gruben, die gänzlich geschlossen sind, begleitet sein wird, weil die Werke derselben unter Wasser gesetzt werden. Die Herren Stawford und Moulton sagen in einem Schreiben, das sie am 23. August an die Bergarbeiter des gesammten Königreichs ergehen ließen, es sei unmöglich, auf die Bedingungen der Arbeitgeber einzugehen, wenn man nicht Principientreue und Mannhaftigkeit preisgeben wolle.

Die Kohlenarbeiter von Nordwales haben auf einer Versammlung zu Brierham den Vorschlag der Grubenbesamler angenommen, ein Schiedsgericht zur Entscheidung in der Lohnherabsetzungsfrage einzusetzen.

Der Strike der Spinner in Dundee dauert nun schon sechs Wochen und noch ist keine Aussicht auf dessen Beilegung vorhanden. Ein versuchter Vergleich mißglückte. Es mangelt angeßlich nicht an Geld zur Unterstützung der Feiern.

Die Schiffarbeiter der Londoner Werfte beabsichtigen, Blimsoll, dem Vertheidiger der Matrosen, in der Nähe der Dock im Osten der Stadt ein Denkmal (!) zu errichten. Es hat sich zu dem Zweck bereits ein Ausschuß gebildet, und der Vorschlag findet Anklang, nicht nur bei Matrosen und Schiffarbeitern, sondern bei den arbeitenden Klassen im Allgemeinen, die in Blimsoll einen Vorkämpfer ihrer Rechte sehen.

Die Lage Persiens ist eine sehr mißliche. Der Staatschatz ist ohne Hilfsquellen und die Gelbteute verweigern jeden Credit. Die Verwaltung und die Armee können nicht mehr bezahlt werden, die Steuern des vergangenen Jahres sind noch nicht eingegangen und werden nicht eingehen, weil das Land ruiniert ist. Das wenige Geld, das die fiscalischen Beamten aufreiben, fließt in die Kasse für die Behirrnisse des Hofes. Der Schatz wird in Unwissenheit über die Lage des Landes erhalten und wird nicht wenig überlastet sein, wenn eines Tages ein Aufstand ihn über die Stimmung und Lage des Volkes belehrt.

Correspondenzen.

B. Kopenhagen, 29. August. Wenig genug noch hat der „Corr.“ über die Buchdruckerverhältnisse Dänemarks, speciell Kopenhagens berichtet; es kann dies zwar auch gar nicht anders möglich sein, da die hiesigen deutschen Collegen bisher sich nicht dazu bequemen konnten, von Zeit zu Zeit einmal einen, wenn auch nur kurzen Bericht zu liefern. Wie zu erwarten steht, wird diesem Uebelstande jedenfalls durch die erfolgte Grünbung eines „Deutschen Gutenbergs-Clubs“ abgeholfen werden; dieser Club will zwar eigentlich mehr dem Vergnügen huldigen, aber doch nach § 2 seiner Satungen auch zeitweilig den Collegen Deutschlands Aufklärung über die hiesigen Verhältnisse im „Corr.“ geben. Sollte man sich auch in Deutschland um dänische Verhältnisse wenig kümmern (?), so wird es doch für viele jüngere reiseflustige Collegen von großem Interesse sein, Kenntniss davon zu erhalten, wie „Vieles faul ist im Staate Dänemark“; sie werden dann sicherlich nicht mehr Kopenhagen als das Kanaan ansehen, wo „Milch und Honig fließt“. Wir wollen in Kurzem ein Bild über die hiesige Verrechnungs- resp. Bezahlungsweise geben. Am 1. Januar d. J. trat ein neuer Tarif mit Alphabetaberechnung in Kraft, welcher aber so mangelhaft ist und das Zeichen der durchaus nicht grünblüchigen Ausarbeitung so deutlich an der Stirn trägt, daß die Kopenhagener Collegen wol nicht gut umhin können, in

Anzeigen.

Zu kaufen gesucht wird bei einer Anzahlung von 2000 Thalern eine rentable Buchdruckerei mit Localblatt. Anerbietungen sind unter Ph. 462 an die Exped. d. Bl. zu senden. [462]

Eine Buchdruck-Maschine

(Reichenbach-Augsburg), dauerhaft gebaut, sehr gut erhalten, ist veränderungs halber äußerst billig zu verkaufen von L. Brunn in Heiligenstadt, Reg.-Bez. Erfurt, Prov. Sachsen. [299]

Einige 3 Ctr. gebrauchte Corpus Fraktur,

Leipzig Höhe, wird zu kaufen gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. unter H. K. 461. [461]

Eine gebrauchte Maschine

suchen sofort zu kaufen und erbitten Preisangaben [459] Bestm & Busch in Weicherohe.

Eine sehr gut erhaltene

Sigl'sche Buchdruck-Schnellpresse,

Größe 24:38, ist sofort preiswerth zu verkaufen. — Gef. Adressen sub „Schnellpresse“ befördert Herr W. Große in Berlin, Krausenstraße 68. [467]

Eine fast neue Satinirmaschine,

Breite 56 Centim., mit Zinkblechen, steht zum Verkauf bei Bestm & Busch in Weicherohe. [460]

Eine noch ganz neue

Tiegeldruck-Pressen

ist billig zu verkaufen. Offerten unter Chiffre S. M. 466 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [466]

Geschäftsführer-Gesuch.

Für eine Buchdruckerei in Süddeutschland wird ein Geschäftsführer gesucht, der Caution zu stellen vermag, event. würde das Geschäft auch auf eine Reihe von Jahren verpachtet. Nur ganz befähigte Bewerber wollen sich sub Chiffre U. 3614, an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in München wenden. [412]

Ein Schriftgießerei-Factor,

in allen Zweigen des Geschäfts durchaus bewandert, findet dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Offerten unter Angabe der bisherigen Wirksamkeit franco sub Litt. O. C. 474 durch die Exped. d. Bl. [474]

Bier tüchtige Seher

zu sofortigem Antritt gesucht. Gehalt pro Woche 22 Mk. 75 Pf. Offerten an Schmidt & Klannig, Buch- und Steindruckerei in Kiel. [457]

Condition

für einen Maschinenmeister, der das Einlegen an der (Zohannisberger) Maschine vorläufig mit übernehmen muß, so wie für zwei Seher. Bevorzugt würde unter letzteren ein gefeierter Mann, dem in meiner Vertretung die Leitung des Geschäfts übertragen werden kann. Eintritt 1. September. Für solbige, zuverlässige Gehilfen, sind sämtliche Stellen dauernd und gut salarirt. [451]

H. Hieronymus, Buchdruckereibesitzer in Neumünster (Holstein).

Ein Maschinenmeister,

welcher durchaus tüchtig im Illustrationsdruck ist, findet sofort dauerndes Engagement. [440] Nur Solche, welche etwas Vorzügliches leisten und gute Zeugnisse beibringen, finden Berücksichtigung. Buchdruckerei von Adolph Wolf in Dresden.

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

aber nur ein solcher, kann sofort placirt werden in A. Müller's Buchdruckerei in Worbis. [458]

Ein tüchtiger Drucker,

der auch am Raster ausbessern kann, gegen gutes Salair in dauernde Condition gesucht von der C. Fuchs'schen Buchdruckerei in Barmbeck a. d. Wesel. [465]

Ein tüchtiger und erfahrener

Stereotypen

wird verlangt von Prartree & Co. in Berlin, Köpenickerstraße 75. (H. c. 13177.) [432]

nächster Zeit eine Revision des Tarifs vorzunehmen. Bezahl wird für (Manuscript) Fraktur 26, für Antiqua 28 Dere, bei Exemplar tritt ein Abschlag von 2 Dere ein. Gewisses Geld wird als Minimum 9 Rblr. oder 18 Kronen (= 22 Mark 25 Pf.) gezahlt. Der berechnende Wertheber hat dazu noch das Unangenehme, den Bogen so und so viele Male auszuschießen, zu dürfen, Formal zu machen etc. — natürlich ohne Entschädigung; in der Druckerei von Sally B. Salomon darf sich der Seher sogar die Colommenschnüre selbst kaufen, weil ihm vom Geschäft keine geliefert werden. Dieser Kunststempel des Principalvereins-Vorsitzenden ist überhaupt eine wahre Musterdruckerei, denn daselbst kommt es beispielsweise nicht selten vor, daß dieser oder jene berechnende Seher wegen Arbeitsmangel etc. ipazieren gehen muß — Entschädigung — ist natürlich nicht! Als kürzlich ein deutscher Seher dieshalb Herrn Salomon zur Rede stellte und ihn aufforderte, ihm, dem Seher, Beschäftigung zu verschaffen, frug dieser Herr ganz naiv: „Warum denn?“ Nun, der gute Mann, welcher früher als Gehilfe Deutschland und Frankreich bereiste, und jetzt, wie schon oben erwähnt, Vorsitzender des dänischen Principalvereins ist, kann freilich nicht einsehen, warum ein Arbeiter arbeiten muß, daß er nicht von der Luft und auch nicht von seinem Vermögen leben kann, wie letzteres bei Herrn Salomon wol der Fall ist. Der Wechsel in seiner Druckerei ist denn auch ziemlich stark, weshalb die dänischen Kollegen dortselbst nur im äußersten Nothfalle Condition suchen, während die deutschen Kollegen meistens diejenigen sind, welche da hereinfallen. Untersteht sich einmal ein Kollege, diesem Kunststempel aus diesem oder jenem Grunde mitten in der Woche Valet zu sagen, und sich anderwärts Condition zu suchen, schnell ist Herr S. mit einem „Abbestellbedel“ (Circular) an seine Herren Kollegen zur Hand, um dieses verlorene Schaf in seinen Stall zurück zu bringen, der Herr findet es natürlich ganz in der Ordnung, Gehilfen plötzlich zu entlassen, obgleich in seinem ungeweihten Tempel der Kunst in Blacatichrift die Worte prangen: „Gienstidig Dptigelse 8 Dage“, oder Gehilfen zu künbigen und sie in der letzten Woche ohne Beschäftigung zu lassen. Obgleich wir uns mit Herrn S. schon etwas zu lange aufgehalten haben, erlauben wir uns doch noch folgendes Curiculum mitzutheilen, welches in seiner Druckerei angeheftet ist: „Hony soit qui mal y pense.“ Am ersten Sonnabend im Januar 1876 zahlte ich jedem berechnenden Seher, dessen Wochenrechnung vom 1. März bis 31. December 1875 zusammen 350 Rblr. (im Durchschnitt also 8 1/2 Rblr. wöchentlich) ausgemacht hat, ein Douceur von 5 Procent. (Als Note: Seher, welcher dies wünscht, kann das Douceur schon zu Weihnachten ausbezahlt erhalten.) Sally B. Salomon. „Nun, ist das etwa nicht arbeiterfreundlich? Aber sehen wir uns dieses Unicum etwas genauer an. Also Herr S. verspricht einem jeden berechnenden Seher, welcher vom 1. März bis 31. December im Durchschnitt wöchentlich 8 1/2 Rblr. = 18 Mark 75 Pf. verdient, ein Douceur von 5 Procent; nun kommt es aber nicht vor, daß außer 2 Stämpeln, welche wöchentlich 2 1/2 — 4 Rblr. verdienen, ordentlich Seher so lange bei ihm ausbalden, noch viel weniger ist es möglich, daß ein berechnender Seher in im Durchschnitt 8 1/2 Rblr. verdienen kann, obgleich das gewisse Geld 9 Rblr. beträgt. Der Heiligenschein um dem Haupte des Herrn S. ist somit verschunden! Sela! — Der „Dänische typographische Verband“, welcher in der Person des Herrn R. B. Jensen einen sehr tüchtigen und umsichtigen Präsidenten besitzt, hat sich, seitdem eben genannter Herr von seiner Organisationsreise zurückgekehrt ist, bedeutend gehoben. Hoffen wir, daß dieser Verband bald dieselbe Schlagfertigkeit erhält, wie sie der Deutsche schon besitzt. — Vor längerer Zeit theilte der „Corr.“ einmal mit, daß sich die Kopenhagener Gehilfenchaft gemeinert habe, auf den Vorschlag der Principale, betr. Gründung eines Schiedsgerichts, einzugehen, weil der Tarif nichts taugt; dieses Schiedsgericht ist jetzt jedoch gebildet und wird sich, wie wir erfahren, demnächst auch mit einer Klage eines deutschen Maschinenmeisters zu beschäftigen haben. — Obgleich der Geschäftsgang hier augenblicklich ziemlich faul ist, kommen doch noch immer eine Menge deutsche Kollegen herüber, welche natürlich, ohne Condition zu erhalten, wieder abfahren müssen. Wir wollen hoffen, daß dieser Bericht dazu beiträgt, im eigenen Interesse der betr. Kollegen den Zugang nach hier etwas zu schwächen. So viel für heute.

? Leipzig, 2. September. Wenn ich in Folgendem meine Ansicht über den in Nr. 98 veröffentlichten Tarifentwurf für Drucker und Maschinenmeister ausspreche, so geschieht das, um dadurch Anderen ebenfalls Gelegenheit zu geben, sich darüber zu äußern, denn so viel dürfte als sicher anzunehmen sein, daß der Entwurf Vieles verlangt, was unsere Kollegen bei ihrem bekannten Nicht-Zusammenhalten weder durchzuführen in der Lage, noch zu motivieren im Stande sind. Wenn man jetzt gar Nichts hat und will nur auf einmal Alles erreichen, so steht zu befürchten, daß man

Nichts erlangt, es also leicht beim Alten bleiben könnte. Wir hätten dann Zeit, Mühe und Geld vergeblich geopfert, was wol Niemand beabsichtigen kann. Bevor ich zu der Besprechung des Tarifs selbst übergehe, will ich noch erwähnen, daß der Entwurf sogar einen Paragraphen enthält, der die persönliche Freiheit des Arbeiters beschränkt, was um so verwerflicher ist, als wir seither bestrebt gewesen sind, Beschränkungen aller Art uns so viel wie möglich vom Hals zu halten. — Was die Berechnungsweise der Drucker an der Presse anlangt, so glaube ich darauf nicht allzuviel Gewicht legen zu müssen, da die Zahl der Drucker eine sehr beschränkte und deshalb eine Einigung wol leicht vorauszusehen ist, indessen will ich doch Einiges hierzu bemerken. Nach § 7 soll der Zeitaufenthalt nach dem Minimum des gewissen Gelbes berechnet werden, während die anderen Paragraphen ganz richtig nur vom gewissen Gelbe überhaupt sprechen. Es dürfte sich empfehlen, derartige Zeitaufenthaltungen nach dem Durchschnittsverdienst jedes Einzelnen zu berechnen. Es würde dadurch verhindert, daß ein besserer und schnellerer Arbeiter seine Zeit nicht anders bezahlt bekommt, als ein langsamer. Angenommen, der Eine druckt in einer Woche 36 Stunden und verdient dadurch 9 Mk. = 25 Pf. pro Stunde, so hätte derselbe für die 24 Stunden Zurichtung etc. 24 x 25 Pf. = 6 Mk. zu erhalten, während ein Zweiter in 36 Druckstunden 18 Mk. verdient und daher für die 24 Zurichtestunden das Doppelte = 12 Mk. zu erhalten hat, denn er verdient in jeder Druckstunde 50 Pf. — Ferner ist nicht einzusehen, warum nach § 8 das Farbereien, Papierfeuchten, Walzengießen, Tympan- und Deckelüberziehen mit 16 2/3 Proc. Aufschlag bezahlt werden soll. Erfordern diese Vorrichtungen mehr Geschicklichkeit als das Zurichten? Auch hier dürfte einfach die Zeitberechnung nach dem Durchschnittsverdienst, wie oben angegeben, genügen. — Nach § 9 sind Ueberstunden des Lehrlings vom Principal zu vergüten, was mir ebenfalls nicht einleuchtet will. Nehmen wir beispielsweise an, ein Lehrling, der sein zweites Lehrjahr nahezu vollendet, hat 4 Extrastunden (Abends 3 und Mittags eine) zu machen, wofür ihm doch mindestens 40 Pf. zu zahlen sind. Das soll der Principal bezahlen, während der Gehilfe seinen Verdienst, den Verdienst des Lehrlings und außerdem noch die Entschädigung für Ueberstunden einsteckt?

Ich komme nun zu § 1 des Tarifs für Maschinenmeister. Danach soll der Minimalwochenverdienst sich nach dem in Normaltarif festgesetzten Minimum (für die Seher?) richten, jedoch, der größeren Verantwortlichkeit wegen, 8 1/2 Proc. mehr betragen. Erstens habe ich zu bemerken, daß dieser Paragraph doch wol unter die „Allgem. Bestimmungen“ gehört, da eine große Anzahl der Drucker auch im gewissen Gelbe arbeitet. Der Aufschlag von 8 1/2 Proc. scheint mir ungerechtfertigt, da ich die „größere Verantwortlichkeit“ nicht zugehen kann, vielmehr der Meinung bin, daß Seher, gleichviel ob Seher oder Drucker, für seine Arbeit verantwortlich ist. Mit demselben Rechte könnte der Seher sagen: Unser Minimum muß ein höheres sein, weil von uns Schuldenmisse etc. verlangt werden. Die höhere Bezahlung wird erfolgen, aber nicht wegen der vermeintlichen größeren Verantwortlichkeit, sondern lediglich nach der Brauchbarkeit des Betreffenden. Ich würde daher vorschlagen, unter den „Allgemeinen Bestimmungen“ zu sagen:

„Der Minimalwochenverdienst für Drucker und Maschinenmeister ist dem Minimalwochenverdienst der Seher gleichzustellen.“

§ 2 will den Maschinenmeister von allen Nebenarbeiten befreien. Wenn dieser Satz nur sagen wollte, daß die Hauptarbeit des Maschinenmeisters in der Zurichtung und Ueberwachung der Maschine besteht und daß ihm während dieser Zeit keinerlei Nebenarbeit zugemuthet werden darf, so ließ sich die Sache hören. Aber man scheint damit sagen zu wollen, daß der Maschinenmeister außer dem Zurichten und Ueberwachen überhaupt nichts zu machen verpflichtet sei. Durch ein solches Verlangen würden alle kleineren Druckereien für uns geschlossen werden müssen, denn es ist hier sichtlich dem Principal nicht zuzumuthen, dem Maschinenmeister noch einen Mann zur Dienstleistung beizugeben. Auch ist nach meiner Ansicht der Principal berechtigt, von dem Maschinenmeister, so gut wie von jedem andern Arbeiter, zehn Stunden Arbeit zu verlangen, bestehe dieselbe nun im Zurichten, Ueberwachen oder in sonstigen Nebenarbeiten. Ich bin demnach für Streichung des § 2. (Schluß folgt.)

Briefkasten.

△ in Wiesbaden: Für den „Corr.“ nicht geeignet. — n'y in Varel: Ehe wir Ihre Corr. veröffentlichten, möchten wir gern wissen, ob Er die 50 bekommt oder nicht, was Sie wol leicht erfahren können. — Schr. in Frankfurt a. M.: Unterschift folgt wol noch. — L. W. in München: Geld erhalten. Betreffs des bemerkten Schreibfahlers wollen Sie die in Nr. 96 befindliche Mitteilung vergleichen.

Ein tüchtiger Lithograph

findet per 1. November, und 3 Steindrucker, welche namentlich im Farbenruck bewandert sind, baldigst dauernde und angenehme Condition in der Buch- und Steindruckerei von 447] **L. Kefberg in Hofgaismar bei Cassel.**

Factorstelle-Gesuch.

Ein tüchtiger Buchdrucker, 36 Jahre alt, bisher selbstständig Leiter einer Druckerei mit zwei täglich erscheinenden Blättern, sucht Verhältnisse halber bis 15. September anderweite Stellung. Derselbe besitzt Kenntnisse der Maschine, Papierstereotypie, einfachen Buchführung und ist vertraut mit der Expedition von Zeitungen. Franco-Offerten befördert die Exp. d. Bl. unter A. A. 433. [433

Ein junger, zuverlässiger Setzer sucht Stelle als Annoncen- oder Accidenzsetzer.

Eintritt gegen Ende September. Gef. Offerten wolle man baldigst unter R. S. 443 an die Exp. d. Bl. richten. [443

Ein Accidenzsetzer,

der auch zum Correcturlesen befähigt ist, wünscht baldigst dauernde und angenehme Stellung. Adressen mit Angabe der näheren Bedingungen unter A. S. 463 an die Exp. d. Bl. [463

Stelle-Gesuch:

Ein gewissenhafter, technisch gebildeter Corrector, im Accidenz- und Musiknotenatz, so wie der Papierstereotypie gründlich erfahren, sucht bis Anfang October in Leipzig Stellung als solcher oder als Setzer. Ein Placement im Comptoir einer Buchdruckerei oder Schriftgießerei wäre ebenfalls erwünscht. Beste Referenzen stehen zur Disposition. Gef. Offerten unter L. K. 456 befördert die Exp. d. Bl. [456

Ein zuverlässiger Setzer sucht in einer Stadt Norddeutschlands baldigst Condition. Offert. unter Chiffre W. D. Nr. 470 wolle man an die Expedition d. Bl. senden. [470

Ein Setzer

sucht auf sofort Condition. Selbiger ist im Accidenz-, Tabellen-, Werk- und Zeitungssatz bewandert. Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre J. B. 20 postl. Wien zu senden. [473

Ein solider Setzer sucht Condition. Gef. Offerten wolle man an Carl Schulz, Gollnow (Pommern), Laufstraße 26, senden. [471

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der auch am Rasten ausbessern kann, sucht Condition. Gef. Offerten sind an E. Altmann, Buchdrucker in Neumünster, einzusenden. [445

Ein junger Maschinenmeister

sucht für sofort Stellung. Gef. Offerten unter Chiffre G. S. 472 in der Exp. d. Bl. niederzulegen. [472

Ein im Accidenz-, Werk- und Zeitungssatz erfahrener junger Setzer sucht für sofort oder später Condition. Gef. Off. beliebe man unter E. B. Berlin N., Brunnenstraße 118a, an Carl Nicolai zu senden. [468

Ein im Werk- und Accidenzdruck erfahrener

Maschinenmeister

sucht bald Condition. Gef. Offerten unter C. O. 464 befördert die Exp. d. Bl. [464

Herr W. Brutscher und Otto Fried, gebt Nachricht Euerm Collegen [469

Jean Löhle, Schriftsetzer,
Emil Müller'sche Buchdr., Stuttgart.

Die Rohm'sche Schriftgießerei in Frankfurt a. M.

hält stets reichhaltiges Lager in Zier- und Titelschriften, nach System Didot. Neue Buchdruckereien werden in kürzester Zeit bei günstigen Bedingungen eingerichtet. [246

Die praktischste und billigste Schnellpresse für kleine Buchdruckereien ist die Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstaussleger

aus der Maschinenfabrik Worms Hoffmann & Hofheinz zu Worms am Rhein.
Zeugniss.

Mit Vergnügen bezeugen wir, dass die uns von der Maschinenfabrik Worms (Hoffmann & Hofheinz) vor fünf Monaten gelieferte Tretmaschine mit Cylinderdruck No. 2 in Bezug auf ihre Leistungen alle unsere Erwartungen übertroffen hat. Der Gang derselben ist ruhig und so leicht, dass unser Drucker bei Accidenzarbeiten bis zur Größe eines halben Medianbogens ohne Anstrengung pro Stunde 800 bis 1300 tadellose Abdrücke liefert.

Rühmlichst erwähnen wir noch den einfachen, leicht fasslichen Mechanismus, so wie den von Herrn Hoffmann bei Gelegenheit der von ihm persönlich erfolgten Aufstellung unserm Drucker, welcher noch nie eine Schnellpresse bediente, ertheilten Unterricht, wodurch derselbe in Stand gesetzt war, mit der Maschine selbstständig fortzuarbeiten.

Indem wir diese Art von Schnellpressen als die wirklich praktischste und billigste für kleine Buchdruckereien allen unseren Herren Collegen aus voller Ueberzeugung nur angelegentlichst empfehlen können, wünschen wir noch den Herren Hoffmann & Hofheinz den besten Erfolg.

FRANKFURT am Main, den 20. Januar 1875.

Henning & Henrich.

Prospecte mit weiteren Zeugnissen gratis und franco. [149

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen

einschließlich aller Utensilien (wenn gewünscht, auch Maschine oder Presse) liefert binnen kürzester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von [897

J. M. Huck & Co.
in Offenbach a. M.

Die Schriftgießerei, Stereotypie und galvanoplastische Anstalt, Berlin, Simeonstrasse 11,

übernimmt die Ausführung von Buchdruckerei-Einrichtungen und jedweder Bestellung in kürzester Frist. Derselbe führt die gangbarsten Bauer'schen und May'schen Brodrisiken (welche sehr tief in die Matrizen eingepreßt sind); außerdem die neuesten Zier- und Titelschriften nebst Einfassungen (mehrere Novitäten). — Hoßhege, Quadraten, Regletten, Durchschuß, Ausschluß etc. sind stets auf Lager und können jeberzeit in jedem beliebigen Quantum abgegeben werden. Bestes Material und exacteste Arbeit kommen bei der Ausführung jeder Bestellung zur Anwendung. Hausystem genau französisch (Didot).
Productiv-Genossenschaft
Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.
(Eingetragene Genossenschaft.) [25]

J. B. Meyer,

Flensburg, Große Straße 548,
Haupt-Agentur der Schnellpressenfabrik
Frankenthal
Albert & Co.,

empfiehlt deren Fabrikate: Schnellpressen, Hand- und Stättpressen, Satinirmaschinen etc. auf's Angelegentlichste.

Weitgehendste Garantie. Constante Zahlungsbedingungen. [14

Meine Fabrik, Lager und Comptoir befindet sich jetzt

Berlin-Charlottenburg,
Schillerstrasse,

Eingang Hardenbergstrasse am Hippodrom.

Fritz Jänecke,

Fabrikant von Maschinen, Holzartikeln jeder Art,
Walzenmasse
für Buchdruckerei und verwandte Fächer.

Niederlage der Buch- und Steindruckfarben
von Gebrüder Jänecke & Fr. Schneemann.

Annahme-Comptoir für Berlin
bei meinem Vertreter

A. Werckenthin, 159 Linienstrasse. [1

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen.

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt. [5
Berlin. Wilhelm Wollmer, Schriftgießerei.

Zierow & Meusch, Leipzig,

Fabrik von Messinglinien & Buchdruckerei-
Utensilien, Gravier- & galvanoplastische
Anstalt, Stereotypie, grosses Lager
von Vignetten.

Die Holztypen-Fabrik

von

Nachtigall & Dohle in Aachen

(Rheinpreussen)

empfiehlt ihre Holzschriften bester Qualität unter Garantie der grössten Accuratesse.

Musterbücher, eine sehr reiche Auswahl Proben aller Schriftgattungen enthaltend, werden auf Wunsch prompt und franco eingesandt.

Ausser Deutschen und Französischen werden auch alle fremden Schriften und Zeichen, als: Dänische, Schwedische, Russische, Türkische, Polnische, Ungarische, Böhmische etc., correct geliehen.

Die kleineren Grade bis zu 8 Cicero werden, um dieselbe Dauerhaftigkeit herbeizuführen, die von grösseren Holzschriften bekannt ist, in Hirnholz geschnitten. [117

Gegen Einsendung von 75 Pfennig (in Postmarken) versendet postfrei A. Horn's Verlag in Bittau:

1 Exemplar „Gott grüß die Kunst!“ Zweites Reisefaschenbuch f. die Buchdrucker in Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz. — Gebunden, sowie durch Buchhandlungen bezogen 25 Pf. theurer. [7

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.

Die Lehre vom Accidenzatz. Herausgegeben von A. Waldow. 15 Bgn. Quart mit zahlreichen Satzbeispielen und mit farbiger Linieneinfassung. 4 Mk.

Dieses Werk, ein Separatabdruck aus Waldow: „Die Buchdruckerkunst“, ist das einzige diesen Zweig unserer Kunst behandelnde, welches gegenwärtig existirt. Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Preis 1 Mk. 25 Pf.

Anleitung zum Tabellenatz. Preis 2 Mk.
Anleitung zum Musiknotenatz. Von R. Dittrich. Preis 3 Mk. [23

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Bei Franco-Einsendung des Betrags liefert die Verlagshandlung direct und franco.

Berlin. Konrath's Salon, Friedrichstr. 32.
Wittwoch, den 8. September, Abends 8 1/2 Uhr: Vereins- und Verbandsmittheilungen. — Besprechung über die Unterstufungskasse des Deutschen Buchdruckerverbandes. — Fragekasten. Der Vorstand.

Conditionsnachweis Leipzig.

Gesucht ein guter Handpressendruker in der Nähe Leipzig's.

Briefkasten der Expedition.

Herr F. Ruhn in München. Wenn Sie Credit von uns beanspruchen, so ist das Mindeste, was wir dagegen verlangen, die Angabe einer genauen Adresse. Betrag 60 Pf. — Herr Carl Franz in Schren wird um Angabe seiner jetzigen Adresse gebeten, da Brief als unheilbar wegen Abreise zurückgekommen.